

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Abonnementpreis: frei Haus monatlich 2,60 Mark; durch die Post bezogen 2,85 Mark ohne Zustellungsgebühr. Preis pro Heft: 10 Pfennig. Druck: Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. B. Halle, Verdenstr. 14.

Herausgeber: Otto Kilian

Anzeigenpreis: 9 Goldpfennig f. d. Zeile pro Tag u. Spalte: 36 Goldpfennig f. Restame im Textteil. Anzeigensätze zu richten nach Halle, Verdenstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2351. Telegramm-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postfachkonto: Leipzig 106848 Fritz Krosch, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, den 6. Dezember 1924

4. Jahrgang * Nr. 235

Von Stufe zu Stufe!

1918
Vor dem 9. November:
„Ich habe Prinz Max von Baden gegenüber erklärt: „Wenn Sie, der Sie auf dem Boden der Monarchie stehen, die Monarchie halten wollen, dann müssen Sie jetzt den Kaiser zum Rücktritt bewegen. Denn kommt es erst zum Zusammenbruch, dann wird das aufgeregte Volk sich nicht mit der Rücktrittsforderung begnügen, sondern es wird die Abschaffung der Monarchie verlangen.“
Schreibemann, „Vorwärts“, 6. Dezember 1922.

1919
Im Januar:
„Tausend Tote in einer Reichs-Proletariatskollaterale!
Karl, Rosa, Adorf und Kumpant, die Feinde dabei!
Proletariatskollaterale!
Bilder, „Vorwärts“, vom 13. Januar 1919.
Nach dem März-Aufstand:
„Kosse hat die blutige Unterdrückung in Berlin gefeiert und Weinhardt hat sie ausgeführt; Thiers und Gallifert oder besser noch: zwei Galliferts.
Kosse bleibt bis jetzt Mitglied der 2. Internationale. Doch um die Einheit der armen Arbeiterfamilie in der Welt wieder herzustellen muß man zuerst die Schänder ihres Namens austreiben.“
„Populair“, (Zentralorgan der französischen Soz. Partei), 25. September 1919.

1920
Sühne für den Kapp-Putsch:
Arbeitermorde, Justizhaus gegen Arbeiter, Todesurteile gegen Arbeiter, Justizmordbühnen gegen Jagow: Kellungschaft, Lüttichow, Bahr, Bauer, Lubendorf, Ehrhardt, Wainig sind frei. Die Marburger Studenten, Mörder von 14 Arbeitern in Tbat, sind freigesprochen. Konrad Hänsch entschuldigend sich bei den Mördern.

1921
Sühne für den mitteldeutschen Aufstand:
Hörning: „Der erste Tag muß blutig sein!“ (Anweisung an Schupo.)
„Ich soll die Parole haben, der Feind steht rechts. Dabei habe ich 1920 und 1921 mit gleicher Energie den Kampf nach links geführt!“
Severing im preussischen Landtag.

1922
Nathenau-Mord:
Sozialdemokratie und Gewerkschaften fordern Verbot monarchistischer und antirepublikanischer Propaganda, Fährten der Justiz und Erlass einer Amnestie. Es fahr das Gesetz zum Schutze der Republik — gegen links. Der Staatsgerichtshof — gegen links.

1923
Kuhkrieg:
Am 14. Januar 1923 hielt der Reichstag aus Anlaß der Kuhreuegung eine Trauerfeier ab. Die SPD macht einen neuen 4. August. Die Linke gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien einem Beschluß zu, der der Cuno-Ministerium alle Vollmachten für ihre Maßnahmen im Kuhkrieg ab und zugleich ein Vertrauensvotum für Cuno darstellte. Gemäßigungsgelei.
Am 13. Oktober stimmen 132 Sozialdemokraten für das erste Ermächtigungsgesetz und befechtigen damit mit einem Schluß die Sozialgesetzgebung. Die Ermächtigungsgesetze bringen den Weimarer Republik die Vollmachten für die Weimarer Republik.
Reichswehrminister gegen Sachsen:
Sollmann nimmt im Reichstagsklub die Reichswehrminister gegen Sachsen an. Am 23. Oktober läßt Ober zusammen mit Sollmann, die sächsische Regierung auseinanderreißen.

1924
Die SPD. proklamiert die Unterwerfung unter das amerikanische Kapital.
Annahme des Sachverständigenratens.
Der Dawes-Reichstag nimmt die Dawes-Gesetze an.
Deutschland ist eine Industrie-Kolonie der Entente!

Zeichnung von Otto Kämpel.

Theater am Kiebedplatz

Die große Neuve

Die Welt im Spiegel

150 Mitwirkende 150

Große Ausstattung - Neuve in 25 Bildern von A. Müller-Förster

Beginn: Werktags Punkt 8 Uhr und Feiertags 4 und 8 Uhr

Vorverkauf täglich ununterbrochen an der Theaterkasse 3768

Kasseneröffnung 2 Stunden vor Beginn

Theater Gr. Marktstraße 51

Alexander Dumas weltberühmtes Werk:

Die drei Mustetiere!

12 Akte - 2 Episoden aus gelanter Zeit

Die beiden gewaltigen Schlingenspielen bilden die Krönung dieses hervorragenden Werks

Anfang: Werktags 6 Uhr, Sonntags 8 Uhr

Volkspart

Morgen Sonntag

Frei-Konzert

Gute Klänge: J. Dreiswitzer
Mittagsstück: J. Müller
Wenige: J. Traubenweine

Stadt-Theater

Sonnabendmorgen 8 Uhr

Petermanns Handfahrt
abends 8 Uhr

Barbier v. Bagdad
Sonntag 7 Uhr

Weiterleuchten

Theater-Theater

Sonntag 8 Uhr

Meisterboxer

Und abends

Rakete!

das Haus der guten Kleinmusik

Nach der Herstellung

Trocaderotheater

Mittwoch, Sonntag u. Sonntag

4-Uhr-Tee

unter Mitwirkung der Künstler
des besten Orchesters 1970

Chaiselongues

Chaiselongue-Decken

weit unter Preis.

E. Holtermüller,
Königsplatz-Str. 20

Schiller- Aussschnitt
Frühliche
Gartenstraße 6

Bergessen Sie nicht

Müllers Hotel

Wagdeburger Straße, Telefon Nr. 8932
zu besprechen. 406

Jeden Sonntag Konzert

Benennungsgedächtnis - Komte teilnimmt - Heutigenmüner

Kommunistische Partei

Ortsgruppe Merseburg

Sonntag, d. 7. Dezbr., in der „Jantenburg“:

Großer Ball

In allen Räumen:

Berlindung des Wahlresultates,
welche durch den offiziellen Parteiapparat und durch den mitteldeutschen Rundfunk (Radio) eingehen.

Alle Wähler sind hierzu herzlich eingeladen

1272

Die Ortsgruppenleitung.

wkw - Preisausschreiben !!

Wie die Leser über wkw-Kleidung urteilen und wie unsere Lebtin gekleidete Frage beantwortet wurde, davon geben die untenstehenden Zeilen Kenntnis:

Der erste Preis, ein Anzug oder Mäntel, im Werte von Mk. 60,00 wurde Herrn **R. Ritter, Halle a. S., Albert-Schmidtstr. 6** zugesprochen für folgende Einbindung:

„Aus der Weberei in die Werkstatt hinein, das wird das System der Zukunft sein. Bei S. Weiß ist dies schon durchgeführt, der Käufer es am Preise spürt.“

„Stanger will es gar nicht lassen, wo man all den Stoff will lassen. Knollig aber lächelt schlau - Nur so kommt der Preisabbau!“

(Herr **A. Kleinshmidt, Ammendorf, Poststraße 13**, Trostpreis: ein Stochschirm, Wert Mk. 29,00)

„wkw melch Wunder, Drüdt alle Preise runter!“

(Herr **Willy Schmalz, Halle a. S., Volkmannstr. 13**, Trostpreis: ein Stochschirm, Wert Mk. 29,00)

„Seht, hier löst sich das Problem vom billigen wkw-System: Aus Stoff (direkt vom Fabrikant) entsteht das wkw-Gewand.“

(Herr **Sugo Corja, Halle a. S., Ribbenauerstr. 149**, Trostpreis: ein Stochschirm, Wert Mk. 29,00)

„Erit 3. R. III, nun wkw das bringt uns wieder in die Höh.“

(Fräulein **Emmy Hübner, Halle a. S., Leisingstr. 29**, Trostpreis: 3 Paar Seidenstrümpfe)

Knollig: „Mensch guck Dir blos die Ballen an und hier verdient kein Händler dran.“

Stanger: „Ja, wer auf solche Art taugt ein, der muß wohl leistungsfähig sein!“

(Herr **D. Müller, Halle a. S., Kirchnerstraße 6/7**, Trostpreis: ein Handtöcher)

Es erhielten ferner noch Trostpreise:

Hr. **Elfa Leberecht, Merseburg, Brotuflstr. 5** (3 Paar Seidenstrümpfe),

Frau **Friedel Rauchbach, Halle a. S., Teichstr. 28** (3 Paar Seidenstrümpfe),

Herr **Helmut Koch, Bitterfeld, W.-Rathenaufstr. 49** (1 Oberhemd),

Herr **Max Mai, Halle a. S., Lindenstr. 11** (1 Herren-garnitur),

Herr **Heinrich Preuß, Mühlhausen i. Th., Wilhelmstraße 22** (1 Oberhemd),

Herr **Max Foley, Halle a. S., Blücherstraße 16** (1 Herren-garnitur),

Herr **Robert Gmoß, Halle a. S., Volkmannstr. 18** (1 Herren-garnitur),

Herr **Richard Dreyer, Nordhausen, Lessorsteie 1** (1 Oberhemd)

Da die Einbindungen gegenüber unserem ersten Preisausschreiben sich mehr als verdoppelt haben, haben wir die Anzahl der Preise gleichfalls verdoppelt. Wir bitten alle unsere Kunden, die Fortsetzung unseres Preisausschreibens, welche am nächsten Sonnabend an gleicher Stelle erscheint, und welche wieder eine große Anzahl Preise bringt, gut zu beachten

3745



Spendet für die „Rote Hilfe“!

Jede sorgsame Hausfrau

muß sich die nebenstehende Packung einprägen, in der allein die Feinkost-Margarine „Schwan im Blauband“ geliefert wird.

Sie ist unübertrefflich für Küche und Haushalt und entspricht den höchsten Anforderungen des ver-wöhnten Geschmacks.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund.

Schwan im Blauband

frisch gekümmert

Was schenke ich meiner Frau?

Küchen-Garnituren
22 teilig, schöne Muster
9,85

Küchen-Garnituren
eisenbein
6,85

Porzellan-Küchen-arnitur
22 teilig
von **19,85** an

Porzellan-Schalenfasse
mit Untertasse und dt. Blumenfäße
Stück **35** f
[3727]

Wasserkessel
Aluminium, groß **3,95**

Wirtschaftswage
mit gutem Zifferblatt **3,50**

Fleischwöl stark verz. **6,95**
emailiert **5,85**

Kohlenkasten
fl. lackiert
5,95

Kaffeesevice
echt Porzellan, 1.2 Personen
2,95 2,50

Brotkapsel
fl. lackiert
2,95

Kaffeesevice
echt Porzellan, 9 teilig mit
bunter Kante
4,95

Speiseservice, echt Porzellan,
EBservice für Kinder 1,65
4 teilig, echt Porzellan ...

Handfeger 95
gute Qualität

Reißbar-Stubenbesen 1,95

Heringskasten 2,25

Eierservice 1,35
1 Zeller, 6 Eierbecher
und Salznäpfechen

Zinkwanne 2,95
oval, flach verzinkt

Tortenheber 2,50
Nidel,
mit Ebenholzgriff

Aluminium-Schmortöpfe
1 Geh = 6 Stück **9,65**

Weingläser-Römer 90 75 58

Glas-Geleedose 1,10 75

Glas-Tafelaufsatz 2 teilig 3,50
5,85

6 Stck. Alp.-Kaffeelöffel 6,95
mit Glas

Emalle:
Kartoffeldämpfer extra groß **3,25**
Aufwaschwanne groß **3,35**
Schmortopf neubl. weibl. groß **1,25**
Konsolle m. Maß Deltf. eing. **1,95**

Sand-Seife-Soda-Garnitur
Setzgefäß m. Steingutbehälter
und Doseinlage **3,50**

Emalle:
Kaffeekanne m. bunt. 2,45
Dose, groß **1,95**
Sand-Seife-Soda-Garnitur extra groß **3,95**
Wasserkessel groß **5,85**
Kehrschaufel **58**

Wandkaffeemöhlen
mit gutem Mahlwert
und schöner Dekore **5,95**

Wuschservice
mit Goldrand, 5 teilig
6,50

Schreibstiftschuhren
mit Feder
4,50

EBservice für Kinder 2,65
echt Porzellan, bunt, 12 teilig

Holzwaren für die Küche:
Handtuchhalter 3,50
mit Porzellan-anker

Messerkasten 1,35
fl. lackiert, 3 teilig

Wichs- oder Putzkasten 1,65

Spül-Bürstengarnitur 1,95
mit 6 Bürsten

Messergarnitur 9,50
mit 7 extra gut. Stahl-
mess. Klingen u. 1 Büchsenmutter

Eherschrank 1,95
für 30 Eier

Kompostglasteller 95
geschliffen. Stück

Rahmservice 2,25
föhne Mutter

Glas-Kuchenteller 1,85
groß

Bierbecher m. Goldrand 35

Gelenk-Puppen
m. klöhn. Kleid
st. an **1,35**
5,85, 4,85, 3,95

Dampfmaschinen
3,50 2,95

Holzbauskasten 1,10 65 35 25

Mensch ärgere dich nicht
das vielbesetzte Gesellschafts-
spiel, eingetragtes **95**

**Laufpuppe 52 cm groß, geteilt, mit
Mama Stimme** **3,95**

Billige Spielwaren:

Eisenbahnen mit gut. Uhrwerk
und Schienen von an **1,25**

Charakter-Puppe schöner
Zerker von **2,25** an

Schaukeipferd in
harter Aus-
führung von **4,85**
an **4,25**

Große Ulrichstr. 9

Ammendorf

Steinweg 45

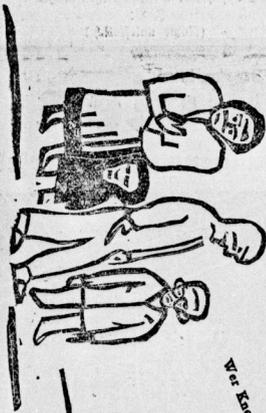
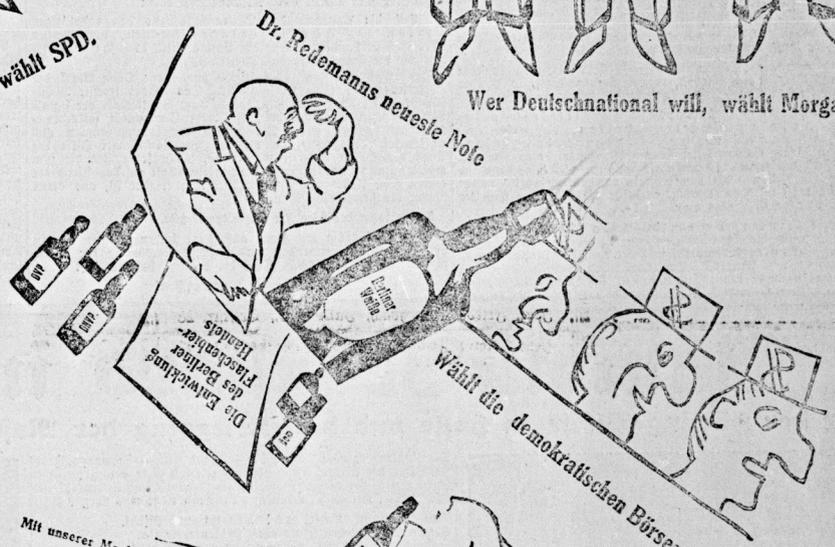
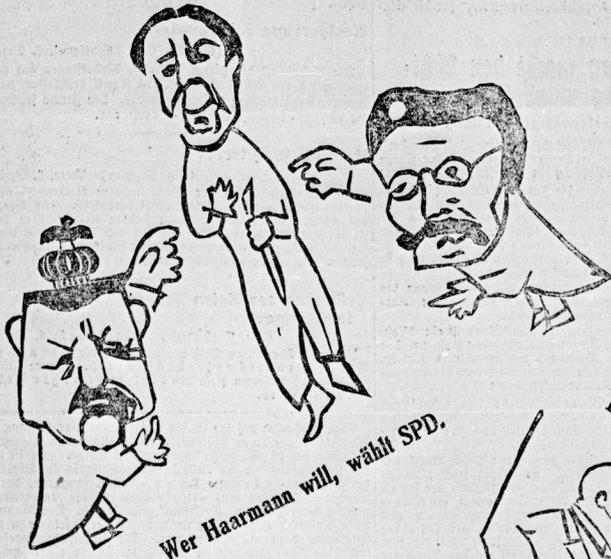
Reilstr. 1

Könnern

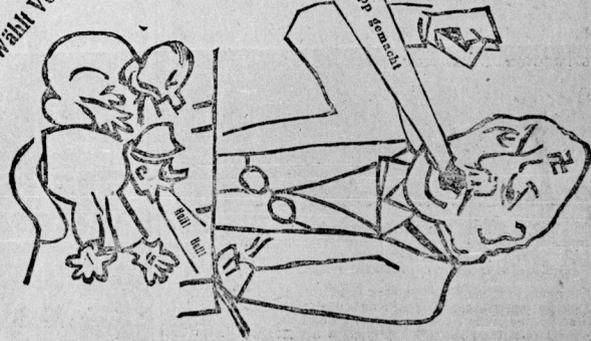
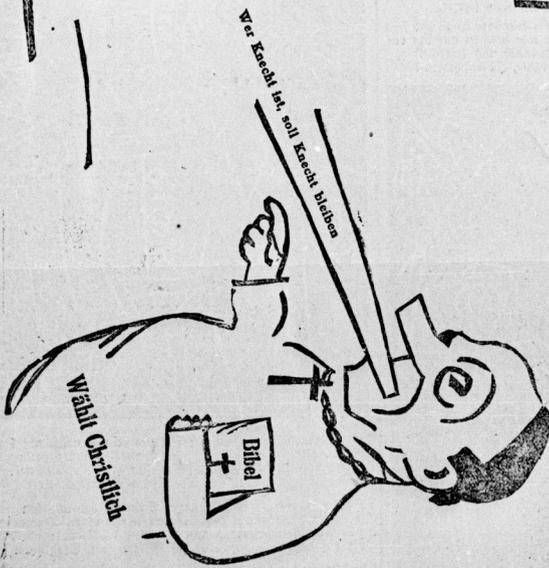
COEHN

SOBEL

Einen Fußtritt dem Geschmeiß!



Mit unserer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren



Nur der Kommunismus kann uns retten!



Bekanntmachung

betr. Die Wahl der Vertreter zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle (Saale) für die Wahlzeit 1925-28.

- Die Wahl der Vertreter zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle (Saale) findet statt:
- a) für die in den untenstehend aufgeführten Betrieben (Stimmbezirke 1-26 beschäftigten Versicherten am Sonntag, dem 17. Januar 1925 in den für die einzelnen Betriebe angegebenen Wahlzeiten,
 - b) für die übrigen Versicherten (Stimmbezirke A-M) und diejenigen, welche am 17. Januar 1925 ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben, am Sonntag, dem 18. Januar 1925 in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.,
 2. für die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Januar 1925 in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
- Es sind zu wählen:

80 Vertreter der Arbeitgeber und 60 Ersatzmänner sowie
60 Vertreter der Versicherten und 120 Ersatzmänner.

Die Vertreter und Ersatzmänner aus der Reihe der Arbeitgeber werden von den beteiligten vollständigen Arbeitgebern, die übrigen von den vollständigen Versicherten je aus ihrer Mitte gewählt.

Wahlberechtigt sind die vollständigen - am 17. bzw. 18. Januar 1925 21 Jahre alten - Versicherten und deren Arbeitgeber männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zur Zeit der Wahl bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse versichert sind oder zu derselben Versicherten sein werden. Wählbar sind unter gleichen Voraussetzungen nur vollständige Deutsche.

Beteiligt sind folgende Arbeitgeber, die für ihre versicherungspflichtigen Beschäftigten Beiträge an die Allgemeine Ortskrankenkasse zu zahlen haben. Arbeitgeber, die selbst versichert sind, zählen zu den Arbeitgebern, wenn sie regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Beschäftigten, andernfalls zu den Versicherten. Für die Wählbarkeit stehen den Arbeitgebern bedienstetete Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte der beteiligten Arbeitgeber gleich. Nicht wählbar sind Mitglieder einer Gewerbe-, welche Aufsichtsbefugnisse über die Kasse hat.

- Weder wählbar noch wahlberechtigt sind die Arbeitgeber, die mit der Zahlung der Beiträge im Rückstand sind.
- Nicht wählbar ist:
1. Wer die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzt.
 2. Wer infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verwechslens oder Betrugens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verurteilt worden ist, falls gegen ihn das Hauptverfahren erstarrt ist.
 3. Wer infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Die Wahlen sind geheim; gewählt wird nach den Grundätzen der Verhältniswahl.

Zur Prüfung der Wahl- und Stimmberechtigung dient das von der Allgemeinen Ortskrankenkasse geführte Arbeitgeber- und Versichertenverzeichnis, für Arbeitgeber die Quittung über die zuletzt bezahlten Beiträge für Versicherte die vom Arbeitgeber oder der Kasse ausgefertigte Bescheinigung über den Beschäftigungsverhältnis oder die Mitgliedschaft, die erkennen lassen muss: Vor- und Zunamen des Versicherten, Geburtsort, Datum der Beschäftigung und Arbeitgeber. Das Arbeitgeber- und Versichertenverzeichnis kann bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse während der Wahlzeit eingesehen werden. Einsprüche gegen die Richtigkeit der hier aus dem Arbeitgeber- und Versichertenverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei der Anmeldung des Wahlzettels spätestens zwei Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei uns einzubringen.

Die Wahlberechtigten werden aufgerufen, Wahlvorschlüsse bis spätestens zwei Wochen vor dem 17. bzw. 18. Januar 1925, also bis zum 2. Januar 1925 für die Versicherten und 2. Januar 1925 für die Arbeitgeber, bei dem Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse einzureichen. Später eingehende Vorschläge werden nicht berücksichtigt.

Die Wahlvorschlüsse der Wahlberechtigten müssen von mindestens je zehn Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe unterschrieben sein. Unterzeichnet ein Wähler mehr als einen Wahlvorschlag, so wird kein Name nur auf dem zuerst eingereichten Wahlvorschlag gesetzt und auf den übrigen nicht mehr berücksichtigt. Sind mehrere Wahlberechtigten von demselben Wahlberechtigten unterschrieben, sind, gleichzeitig eingereicht, so gilt die Unterschrift auf demjenigen Wahlvorschlag, welchen der Unterszeichner binnen einer ihm festgesetzten Frist von höchstens zwei Tagen bestimmt. Unterlässt dies der Unterszeichner, so entscheidet das Los.

Jeder Wahlvorschlag darf höchstens so viel Bewerber nennen, als Vertreter und Ersatzvertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter Angabe der Nummer anzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt, und nach Familien- und Vor- (Namen), Beruf und Wohnort und Wohnung zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Mit den Wahlvorschlügen für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, dass er zur Annahme der Wahl bereit ist. Bei den Wahlvorschlügen für Arbeitgeber ist eine schriftliche Erklärung anzufügen, dass ein vorgeschlagener Bewerber nach § 17 der Reichsversicherungsordnung zur Ablehnung der Wahl befähigt ist.

In jedem Wahlvorschlag ist ferner ein Vertreter des Wahlvorschlages und ein Stellvertreter für ihn aus der Mitte der Unterszeichner zu bezeichnen. Ist dies unterlassen, so gilt der erste Unterszeichner als Vertreter des Wahlvorschlages und, soweit eine Reihenfolge erkennbar ist, der zweite als sein Stellvertreter. Der Wahlvorschlagsvertreter ist berechtigt und verpflichtet, die zur Vertretung einzelner Ämter erforderlichen Erklärungen abzugeben. Die Annahme desselben spätestens eine Woche vor dem Wahltag bestätigt ist. Bis zu diesem Zeitpunkt können Wahlvorschlüsse auch zurückgenommen werden.

Halle a. d. S., den 8. Dezember 1924

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Karl Kleemann, Vorsitzender

- 18) Fa. Dider & Wernburg im Felde, Turastr. 116/120. Wahlzeit: Sonntag, den 17. Jan. 1925. Wahlzeit: 3-4 Uhr nachm.
- 19) Fa. Guckemus & Co. im Felde, Artilleriestr. 1b. Wahlzeit: Sonntag, den 17. Jan. 1925. Wahlzeit: 3.30-5 Uhr nachm.
- 20) Fa. Guckemus & Co. im Felde, Artilleriestr. 1b. Wahlzeit: Sonntag, den 17. Jan. 1925. Wahlzeit: 4-5 Uhr nachmittags.
- 21) Fa. Hall, Möbelfabrik im Felde, „Terrasse“, Köpferweg 23. Wahlzeit: Sonntag, den 17. Jan. 1925. Wahlzeit: 4-5 Uhr nachmittags.
- 22) Fa. G. U. Oberhard im Felde, Merseburger Straße 155. Wahlzeit: Sonntag, den 17. Jan. 1925. Wahlzeit: 4-5 Uhr nachm.
- 23) Fa. H. Freyberg Brauerei im Felde, Glauchaer Straße 49. Wahlzeit: Sonntag, den 17. Jan. 1925. Wahlzeit: 4-5 Uhr nachm.
- 24) Fa. Karl Wittkopf im Felde, „R. Terrasse“, Köpferweg 23. Wahlzeit: Sonntag, den 17. Jan. 1925. Wahlzeit: 4-5 Uhr nachmittags.
- 25) Fa. K. H. Hoyer im Felde, „Altenmanna“, Berliner Straße 3. Wahlzeit: Sonntag, den 17. Jan. 1925. Wahlzeit: 4.30-5.30 Uhr nachmittags.
- 26) Fa. Allgemeine Ortskrankenkasse im Felde, Al. Klausstr. 16. Wahlzeit: Sonntag, den 17. Jan. 1925. Wahlzeit: 3-4 Uhr nachm.

Wahlzeiten für Sonntag, den 18. Januar 1925:

- Stimmbezirk A) Allgemeine Ortskrankenkasse, Al. Klausstr. 16. Wahlzeit: Sonntag, den 18. Jan. 1925. Wahlzeit: 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachmittags.
- Stimmbezirk B) Galmwirtsch. Fabrik, Kurze Gasse 1. Wahlzeit: Sonntag, den 18. Jan. 1925. Wahlzeit: 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
- Stimmbezirk C) Gewerkschaftshaus, Harz 42/44. Wahlzeit: Sonntag, den 18. Jan. 1925. Wahlzeit: 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
- Stimmbezirk D) Restaurant „Goldbaum“, Burgstr. 17. Wahlzeit: Sonntag, den 18. Jan. 1925. Wahlzeit: 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
- Stimmbezirk E) Rest. „Deutscher Reichsadler“, Trödelstr. 18. Wahlzeit: Sonntag, den 18. Jan. 1925. Wahlzeit: 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachmittags.
- Stimmbezirk F) Rest. „Lindenhof“, Köpferweg Straße 6. Wahlzeit: Sonntag, den 18. Jan. 1925. Wahlzeit: 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachmittags.
- Stimmbezirk G) Rest. „Stadt Senne“, Wagdeburger Straße 23. Wahlzeit: Sonntag, den 18. Jan. 1925. Wahlzeit: 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachmittags.
- Stimmbezirk H) Rest. „Sachsenhof“, Köpferweg Straße 54. Wahlzeit: Sonntag, den 18. Jan. 1925. Wahlzeit: 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachmittags.
- Stimmbezirk I) Rest. „Deutsches Hof“, Merseburger Straße 54. Wahlzeit: Sonntag, den 18. Jan. 1925. Wahlzeit: 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachmittags.
- Stimmbezirk L) Rest. „Produktions-Gesellschaft“, Lindenstraße 14. Wahlzeit: Sonntag, den 18. Jan. 1925. Wahlzeit: 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachmittags.
- Stimmbezirk M) Väterdenkmal, Glauchaer Straße 17. Wahlzeit: Sonntag, den 17. Jan. 1925. Wahlzeit: 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

Das Wahlrecht darf nur in einem Stimmbezirk ausgeübt werden. Zum Wahlrecht ist der Wahlberechtigten Hauptangehörigkeit und Wohnort. Das Wahlrecht ist in Halle und durch die Kasse in 1500 Metern Länge und 100 Metern Breite Stimmbezirk auszuweisen. Die Stimmbezirke dürfen nicht unterbrochen sein und keine Inseln oder Buchsen enthalten. Die Wahlberechtigten sind in jedem Stimmbezirk gleichberechtigt und gleichberechtigt zu wählen. Der Stimmzettel muss vollständig den Namen des dem Wahlberechtigten zugehörigen Arbeitgebers oder Versicherten enthalten. Stimmzettel, welche auf andere Namen lauten, als die in den jeweiligen Wahlvorschlägen enthaltenen, sind ungültig.

Der Wahlberechtigten hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehrere versicherungspflichtige Beschäftigten, führen bis zu 100 versicherungspflichtigen Beschäftigten für je angelegene 10 und wegen der über 100 Beschäftigten den Zahl für je angelegene 20 Beschäftigte eine Stimme, welche als 20 Stimmen für je Beschäftigter zählen. Arbeitgeber mit mehreren Stimmern haben jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag anzugeben, als sie Stimmern haben und abgeben wollen; die Umschlüge der mehr als fünf Stimmen hat, kann, soweit keine Stimmern mehr als fünf Stimmen hat, jeder Stimmzettel für je Stimmzettel ein besonderer Umschlag ausgegeben werden, der sich von den anderen Umschlügen deutlich unterscheidet; in diesem Falle ist die Zahl und die der abgegebenen Umschlüge anzugeben. Ein Stimmzettel, der mehrere Stimmen enthält, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie vollständig sind, untereinander und für ungültig.

Es kann nur für einen Stimmbezirk Stimmzettel abgegeben werden; aus der Reihenfolge der Stimmbezirke in den Wahlvorschlügen darf nicht geändert werden. Das Wahlrecht ist der Wahlberechtigten bis zum Abgang der letzten Wahlzettel. Es muss daher der Wahlzeit vorher Stimmzettel, ohne dass er bekannt werden kann, in einem im Wahllokal überreichten Umschlag fassen und dann dem Wahlleiter unterfalten abgeben, der ihn sofort in die Wahlurne wirft. Die Wahl- und Stimmbezirke sind der Wahlleiter, ohne dass er bekannt werden kann, in dem Wahllokal überreichten Umschlag fassen und dann dem Wahlleiter unterfalten abgeben, der ihn sofort in die Wahlurne wirft. Die Wahl- und Stimmbezirke sind der Wahlleiter, ohne dass er bekannt werden kann, in dem Wahllokal überreichten Umschlag fassen und dann dem Wahlleiter unterfalten abgeben, der ihn sofort in die Wahlurne wirft. Die Wahl- und Stimmbezirke sind der Wahlleiter, ohne dass er bekannt werden kann, in dem Wahllokal überreichten Umschlag fassen und dann dem Wahlleiter unterfalten abgeben, der ihn sofort in die Wahlurne wirft.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war. Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der über zu deren Gunsten von Seiten der Wahlberechtigten (§§ 107 bis 109, 240, 250 des Reichsversicherungs-) oder durch Gewerkschafts- oder Betriebsrat von Gewerkschaften beauftragt worden ist, es sei denn, dass dadurch das Wahlrecht nicht verändert werden ist.

374

Ferkel, Mäuler- und Zutter-Schweine
Reifen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen zum Verkauf 3752
H. Richter, Trödelstr. 23
- Telefon 3752 -
Umwandlung zur Halbwirtschaft von Sparzettelgehoben 1273
Bei der Umwandlung von Sparzetteln ist zu beachten, dass die Sparzettel umzuwandeln nur bis zum 31. Dezember 1924 angehen darf. Anträge hierzu können schriftlich und mündlich unter Vorlegung der Sparzettel bei der unterzeichneten Kasse gestellt werden.
Auf die Umwandlung der Sparzettel sind keine Gebühren zu zahlen. Die Sparzettel werden bei der Umwandlung in Sparzettelgehoben, die nicht angetrieben sind, können nach den geltenden Vorschriften nicht berücksichtigt werden.
Kassendirektor: **Wernburg**
Kassendirektor: **Wernburg**
Kassendirektor: **Wernburg**

Wahlzettelgehoben
von lebendem im Wert in niedrigerer Preisstellung
Wecker von Mk. 3,50 an
Silb. Armuhren 25,00 ..
Zimmer-Uhren 32,00 ..
11 empfiehlt
Georg Thiel
Uhrmacher
Weichegasse 164
2 Minuten vom Hauptplatz
kauft nur bei unseren Inferenten!

Allg. Konsumverein für Mühlberg a. E. und Umg. (e. G. m. B. H.)
Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im „Eibischlo“-Restaurant:
Erdentische Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Halbjahres- und Jahresbericht.
2. Genehmigung des Bilanz und Entlassung des Vorstandes.
3. Bericht des Aufsichtsrates.
4. Genehmigung d. Geschäftsverteilungsvorschlags.
5. Ersatzwahl zum Aufsichtsrat.
6. Festsetzung d. anzuwendenden Sparbeiträge und Darlehen.
7. Antworte.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates **Friedrich Kibel junior**
Leit. „Das Wort“

Kleine Anzeigen
haben im „Klosterkamp“ den besten Erfolg.
Wichtig!
Diendorf
Sonntag, d. 7. Dezember, von 6 Uhr an, im Gallo!
Großer Ball
des Regellubs.
Es laden freundlich ein
Der Wirt
Der Vorstand

Ab Dienstag, den 9. Dezember 1924 befindet sich meine Praxis
Schmeerstraße 4
1^{1/2} Treppe
Dr. med. WIEDEMANN
Facharzt für innere Krankheiten
Sprechzeit: 9 bis 11 vorm., 3 bis 6^{1/2} nachm.
Fernspr. 2781 905 Fernspr. 2781

Verlangungsfähige Reinsouffle für
Châtelongues
Bett-Châtelongues
Sofas, Sessel
- Zylinder- oder Lehnen-
Bruno Paris
Icht Bröderstr. 3, 1. Fl. a. Markt.
Weizenfels.
Schnell-Religionist
von **Wilhelm Wunderlich**,
Hallestr. 31, 12/8
in einer Stunde auf Wunsch
zu billigen Tagespreisen
Ihre allen gefragten Drucken
Schnell bekommen Sie wieder wie
vorher so billig.
„Roter Löwe“
Weizenfels
Von heute an täglich
Rosbratwürste

Ein letztes Wort an die mitteldeutschen Wähler!

Von Wilhelm Koenen

Nun ist der zweite Reichstagswahlkampf in diesem Jahre zu Ende, in dem sich die Verbände der Bourgeoisie durch Verjüngungen hindern, in Versammlungen aufzutreten und zur Arbeiterschaft zu sprechen. In der Kriegszeit, kurz nach meiner ersten Veröffentlichung als Reichstagskandidat des Reichsbahner Bezirks, begann mit Saussurons, Vernehmungen und schließlich Einberufung zum Landsturm die Verjüngung wegen Landesverrats. Der Auguststreik des Jahres 1917 gab damals den letzten Anstoß zu der großen Hege gegen uns — Landesverrat!

Die Republik kam. Und jetzt heißt man uns wieder — wegen Hochverrat! Wieder ist es ein Auguststreik und die Vorbereitung von Kämpfen gegen die Reaktion, die rücksichtslose Vertretung proletarischer Interessen, die zu der neuen Hochverratshege gegen uns führte.

So sicher dem Auguststreik 1917 der Massenstreik des Januar und die halbe Revolution des November 1918 folgten, so sicher wird dem Auguststreik 1923 ein Januar der Nationen, ein November der ganzen Welt folgen.

So sicher das Kaiserium des Imperialismus an seinen eigenen Widersprüchen, seiner inneren Unfähigkeit und an der Kraft des proletarischen Kampfes, so sicher wird die Oberwelt des strahlenden Kapitalismus an ihren Widersprüchen unter den proletarischen Kapitalismus an ihren inneren Widersprüchen unter den proletarischen Schlägen zusammenbrechen.

II.

„Kommunistisch wählen — ist nationale Pflicht!“

„Aber nachgerade ist es völlig klar: eine kapitalistische Atempause gibt es für Deutschland nicht. Es kann kapitalistische Erholung nicht geben, weil die geringste Erleichterung für den Kapitalismus in Deutschland infolge seiner hohen Produktionsfähigkeit sofort zu einer neuen Krise in Amerika und zur erneuten Vernehmung des Arbeitsofenheeres in England führen muß. Die ersehnte „Atempause“, den Gewinn, die Zeit für uns erdriegen lassen, kann uns die proletarische Revolution bringen ...

Wer aber den schwächeren Weg des proletarischen Befreiungskampfes vor sich sieht, der erkennt, daß erst die soziale Revolution auch die nationale Befreiung bringen kann; wer mit glühendem Haß gegen den Kapitalismus erfüllt an dem großen Werk hilft, das kapitalistische System zu zerhacken, wer mit uns den Weg, den Sowjet-Rußland gegangen ist, den Weg der proletarischen Diktatur gehen will, der muß mit dem Millionenheer der Arbeiter ... kommunistisch wählen. Das ist niemals Pflicht!“

Das waren die letzten Worte, die mir vor dem 4. Mai an die proletarischen Wählermaffen richteten.

Zwei durchschlagende, schon historisch gemordene Beweise für die Richtigkeit der kommunistischen Anschauungen brachten uns die letzten Monate:

„In der Erkenntnis seiner Unfähigkeit, sich als selbständige Kraft im internationalen Wirtschaftskampf zu behaupten, gerät die Welt des Kapitalismus in Deutschland mit der Umarmung der Gutachten der Dawes und Komjantski die Ergebung des deutschen Volkes als einer selbständigen Nation.“ Das Deutsche Reich ist nicht mehr! Was sich so nennt, ist nur noch eine Kolonie des internationalen Hauptkapitals, verwaltet durch Entente-Kommissare. Das deutsche Bürgerium hat aufgehört eine selbständige Macht zu sein. Den deutschen Lohnsklaven ist das Doppelsoß nationaler und internationaler Ausbeutung in den Klauen gesetzt worden. Die Befreiung des Proletariats — von diesem nationalen und sozialen Doppelsoß — kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein.

Wie sollte man diesem nationalen Zusammenbruch, die schöne Phrase vom Weg ins Freie, zurückgewiesen, folgte kurz nach der Veranlassung des Londoner Paktes der zweite Schlag, und wieder von London! Der angehängliche Kapitalismus kann und will das Wiedererlangen des deutschen Kapitalismus nicht dulden. Weder seine Verurteilung noch neuen Versuch, noch die Verurteilung mit einer Anlehnung durch den französisch-deutschen Montanrat wieder zu erklären, will das angehängliche Großkapital zulassen. Deswegen: weg mit MacDonald, Schlag mit dem pazifistischen Gefasel. Der Regierungswechsel in England war ein Schlag gegen den deutschen Kapitalismus und seine Atempause! Produktionssteigerung in Deutschland heißt Betriebsstilllegung in England. Die konterrevolutionarische Regierung Englands aber muß um Lebens- und freibewilligen die Produktionssteigerung in England erreichen, und deshalb Betriebsstilllegung, neue Zerrüttung in Deutschland. Das ist das Wesen des kapitalistischen Sachverhältnisses.

Wahrer denn je sind unsere Worte vom 4. Mai: „Aber für Deutschland gibt es keine andere Atempause als die, die durch den proletarischen Staat erlangen wird. Der Weg zum Kommunismus, der Weg zur proletarischen Staatsmacht ist der Weg, der uns „Erholung“ und Befreiung bringen wird!“

III.

Der Londoner Verfassungspakt und die Arbeiter Mitteldeutschlands

Die Arbeiterschaft Mitteldeutschlands wird durch die Verfassung ganz unmittelbar gepakt. Nicht genug, daß die Eisenbahner der Betriebsverhältnisse Halle und Delitzsch und die Eisenbahnbeamten des ganzen Direktionsbezirks täglich die Herrschaft des französischen Oberkommissars, den das Ententekapital über uns gesetzt hat, spüren. Auch das großindustrielle Proletariat wird durch die Auslieferung der Obligationen der größten Unternehmungen Mitteldeutschlands direkt dem Einfluß der ausländischen Ausbeuter unterstellt.

Die Eisenbahner haben es schon durchgemacht: Verlängerung der Dienztage auf 12 bis 15 Stunden. In dem alten Abbau, der fast nur die unteren Beamten und Arbeiter traf, jetzt die neue Abbauverordnung, die wiederum nur bei den unteren Beamten und den Verfrähtenarbeiten „aufkramt“. Als wir im Reichstagsauschuß auf diese Sicke des Paktes hinwiesen, behaupteten die Regierung und SPD, es sei nur der alte Abbau gemeint. Schwindel! Jetzt ist es wahr, was die Kommunisten jagten, der Londoner Pakt verlangt erneuten Abbau.

Und als dieser Abbau den Beamten wieder einmal ein paar Belegschaften ausgelegt werden sollten, nachdem sie schon fast wieder zum Streik entschlossen waren, da bedurfte diese Pfennige, die die Eisenbahnverwaltung und die Gewerkschafts-

bürokratie ausgeföhrt hatten, noch erst der allerhöchsten Genehmigung des französischen Oberkommissars der deutschen Reichsbahn.

Der Herr hat sie nur vorbehaltslos gegeben. Seine Diener, die deutschen Minister, müßten für Ausgleich durch neue Entnahmen sorgen. Das ist seine Bedingung.

Den Amerikanern des Generalis Dawes befohlen unsere Eisenbahner aus erster Hand zu spüren. Unten Abbau — oben Ausbau! In der Betriebsverhältnisse Delitzsch sind statt eines, jetzt drei Betriebsverhältnisse. Warum? Sie sollen „verdorrene“ Arbeitsmaschinen durchführen, das Taylorsystem Stoppuhr, Uhr, Präzision und Kontrollverordnungen sollen die Herrschaft „wirtschaftlich“ gestalten. So fordert es der Londoner Montanrat.

In den Hauptverhältnissen Halle und Delitzsch geht es ebenso. Die Kerosinität in den Klauen der Eisenbahner ist groß. Die Erzeugung steigt. Sie fließen die Gesellschaften.

Den Arbeitern der Reichsbahn Mitteldeutschlands soll es in den nächsten Wochen und Monaten ebenso ergehen. Einige der ganz großen Betriebe werden sehr rasch und intensiv das Doppelsoß der in- und ausländischen Kraftarbeiter spüren. Etwa 100 der allergrößten Betriebe Deutschlands müssen etwa ein Fünftel bis ein Viertel ihres Betriebsvermögens in Obligationen direkt an die ausländischen Kapitalisten ausliefern. So hat es der Reichstag geschickt.

Zu diesen größten Betrieben Deutschlands gehören wahrscheinlich noch auch Venna, der Sines-Riesische Montanrat, Mansfeld H.G. und die Griesheim-Elektroenergie. Hier wird der Einfluß des ausländischen Kapitals rasch und unmittelbar sichtbar.

Aber auch die nachfolgenden Industrieunternehmungen bedrohen ihre Arbeitermassen mit dem Doppelsoß. Golpa-Floraerwerk, Vorkammer H.G., Weichen-Weichenfeld, Mittel-Konze, Antin und Leopold-Werke, Schieß- und Spengler-Wittenberg, sie alle sind so in den Klauen der großen Konzerne, die mit dem Auslandskapital ihren Kasernenpark schließen, daß keiner ihrer Lohnsklaven mehr weiß, für was und für wen er arbeitet.

Das internationale Großkapital, der unsichtbare, namenlose, brutale Gewalt, hat sich schleichend umgarnet und umschlungen, ausfüßt sich mit jedem Druck des Marktes aus den Knochen, das Blut aus den Adern, die Kraft aus den Nerven. Will Euch zu freileben, majestätisch gemordeten Nummern niederdrücken.

Das nennt die Sozialdemokratie den Weg aus der Hölle, den Weg ins Freie! Dafür haben die Deutschnationalen, die die stärkste Partei im Reich sein wollen, ihre Stimmen halbiert.

IV.

Auch im Wahlkampf — Vorwärts!

Das Proletariat Mitteldeutschlands wird sich nicht abwenden lassen. Seine Kampfrufe ist in Kriegs- und Nachkriegszeit durch Generalstreiks von unerhörter Wirkung und Schickhaftig erprobt. März 1910 — März 1920 — März 1921 traten mitteldeutsche Proletariat mit Generalstreik und mit den Waffen in der Hand zum Kampfe an, um das grausame Schicksal zu wenden, das auf dem deutschen Proletariat lastet. Es ist trotz allem nicht gelungen, die halbe Revolution zur ganzen zu machen. Aber diese Jahresfrist wird reifen. Und kommen wird ein Märztag, an dem das mitteldeutsche Proletariat, die deutsche Arbeiterklasse deutsches Ausbeuter- und fremdes Sklavensoß rasend abschütten wird.

Trotz der vielen hundert getöteten Märzstärker, trotz der 4000 Eingekerkerten der Märzstärker stand immer und immer wieder eine Gruppe des mitteldeutschen Proletariats nach der andern zum Kampfe auf. Gute Bergarbeiterkämpfe, die feine Haltung der Chemieproleten, die in Großbetrieben den Wohlstandern sich reichten, der Kampf der Langarbeiter Mansfeld, der in unübertroffener Einheitsfront durchgeführte Generalstreik, der heftigste Kampf der Metallarbeiter um den Achtstundentag, der durch sozialdemokratischen Verrat in letzter Stunde erst scheiterte, der Aufmarsch gegen die wässrige Post am Antikristentag und am 11. Mai 1924, das alles sind, ob Sieg oder Niederlage, Beweise Eurer Kraft und Kampfschlossenheit — Merkmale am Wege der deutschen Revolution.

Vollbewußt müßten wir uns sein, der ungeheuren Bedeutung, die das mitteldeutsche Gebiet für alle wirtschaftlichen und politischen Kämpfe des deutschen Proletariats hat. Ohne Mitteldeutschland kann das Zentrum Berlin nicht liegen, wie das Wahrgelände nicht ohne Mitteldeutschland und Berlin. Unser Wirtschaftsgebiet ist der politische Schrittpunkt für die Armeen Berlin-München, Rheinland-Schlesien. An diesem Kreuzpunkt habt Ihr Wache zu halten gegen die Kapitaloffensive und die Zuchwasserspeise der deutschen Bourgeoisie und ihrer Trabanten der Sozialdemokratie. Immer hand, bei allem Auf und Ab, der halbsche Regier mit dem Verhältniß, der für den kampfenden Vorkampf des Proletariats abgeordneten Höchstimmigkeit an der Spitze. Diese Position muß gehalten, ausgebaut, gestärkt werden.

In die Schiene des mitteldeutschen Proletariats muß jetzt noch als bisher eingepaßert werden, daß die Sozialdemokratie im Einbein mit den Deutschnationalen, der gefährlichste Feind der revolutionären Arbeiterklasse ist.

Das rote Banner obenan, so sei es und so muß es bleiben!

Eure proletarische Pflicht ist:
Kommunistisch wählen!

Die volksfeindliche Steuerpolitik der Sozialdemokraten

Von W. K.

Für Erhöhung der Umjahsteuer

In einem Wahlkampfrufe gegen die Gutbürger Forderungen erlaubte sich die SPD-Freie neben anderem Schwindel, der schon zurückzuführen ist, eine ganz besonders die Steuerfrage. Wir wollen dem Schwindelgebilde nur die wichtigsten Tatsachen gegenüberstellen. Als ersten Steuerwindel bringt er den Satz: „Auch die Sozialdemokratie will den Abbau der Umjahsteuer.“

Sie will aber auch keine neue Inflation und muß deshalb dafür sorgen, daß jeder Ausfall aus der Umjahsteuer durch Besitzsteuern gedeckt wird.“

Schon der Satz an sich ist eine Lüge. Der Reichstag hebt nicht den Vorberufung auf. Die SPD weiß, daß keine Besitzsteuern mehr gemacht werden, da ihr herrliches Sachverständigenrat jede „weitere“ Belastung des Volkes für unzulässig erklärt. Infolgedessen erfolgt nie ein Besitzsteuerausgleich für eine Umjahsteuerermäßigung, also muß nach SPD-Logik die Herabsetzung der Umjahsteuer unterbleiben.

Die SPD ist in der Frage der Umjahsteuer noch reaktionärer als das gefeierte großkapitalistische Sachverständigenrat. Dieses verlangt die Erhöhung der Umjahsteuer zum Zwecke der Produktionsverbilligung, der Produktionsförderung. Es verlangt dafür keinerlei Steuerausgleich, da die Gutachter wohl damit rechnen, daß mit der Produktionsverbilligung, durch Abfederung und Hebung der Beschäftigungsschritte ein rascher Ausgleich durch Hebung der verdrängten Steuererträge erfolgt. Aber die SPD will nicht einmal die bestehende Verbilligung und Produktionsförderung. Sie ist historisch-reaktionär, sie sieht den nie tommenden Besitzsteuerausgleich vor und läßt die Proleten in weiter die ganzen Laken durch die hohen Löhne und Umjahsteuern tragen.

Das zu der Zweipartigkeit der neuen „Vorwärts“-Formulierung des Steuerreformplans. Nun zu den bisherigen Umjahsteuererträgen der SPD.

Unter der Regierung Bauer-Erzberger, die den Proleten auf den Lohnsteuernraub beruhte, trat die SPD im Herbst 1919 durch Reich und Provinz begeistert für die Steigerung der kaiserlichen Umjahsteuer von 4 auf 1 1/2 Prozent ein. Nur die Unabhängigen — auch Herz, Reichsland und Hildesheim, die jetzt Umgefallenen — kämpften damals dagegen.

Ihre Regierung Wirth-Adenauer-Rob. Schmidt ließ durch Weinschermes im Herbst 1921 ein Geleß über die Steigerung der Umjahsteuer auf 3 Prozent vorlegen. Nur die Sozialdemokraten mit Bernkei an der Spitze traten im Auslöß für diese Steuerverdoppelung auf 3 Prozent ein. Unter dem Druck der linken und rechten Opposition mußte sich die sozialistisch-zentrierte Regierung damals mit einer Erhöhung von 1 1/2 auf 2 Prozent begnügen. Die SPD mit Fernicht kämpfte neben dem Zentrum bis zum Schluß dafür, daß man doch wenigstens die Erhöhung dieser halbjährlichen Volksausplünderungssteuer auf 2 1/2 Prozent beschließen sollte.

Der jährliche Vorberuf der Kommunisten — die ersten Unabhängigen saßen damals lämpend um — verdrängte bis in den Sommer 1922 hinein das Intrattreten der burdgebräuteten Erhöhung. Dieser Kampf wurde anlässlich der händlichen Steuerkompromißberatungen im Frühjahr 1922 bekanntlich mit der größten Erbitterung geführt.

Und nach solch handhäßlichem Steuerreiben bringt der „Vorwärts“ und nach solch handhäßlichem Steuerreiben bringt der „Vorwärts“ jetzt die Freiheit auf, sowohl auf weiß als auch auf schwarz. Diese Dinge sind nicht mal bis zum Wahltage aufhoben. Die konsumentäre Bevölkerung wird nicht verzeihen, daß in all den Jahren nur die Kommunisten nicht nur beargwöhnt für die Widerung und Herabsetzung, sondern mit aller Energie auch für die Befreiung dieser Schansteuern der Volksauswucherung gekämpft haben. Die Kommunisten allein werden diesen Kampf fortsetzen und verfechten gegen alle Bürgerlichen und ihre zweifelhafte SPD.

Für Abbau der Besitzsteuern

Nur mit den Besitzenden ist die SPD nachsichtig und milde. Nicht Abbau der Umjahsteuer, sondern Abbau der Besitzsteuern hat die SPD begehrt. Von den unter den Nachkriegs-Revolution geschaffenen Erbgutssteuern Besitz- und Ertragssteuern wurde eine nach der andern mit Zustimmung der SPD abgebaut. Nicht auf gelegentliche Reden und Anträge kommt es an; damit dem Volke etwas vorzuzugeln, das verheeren Zentrum und Deutschnationale fast noch besser wie die SPD. Das Entschwebende sind die Hoffnungen und die Handlungen als offene oder heimliche Regierungspartei. Hier nur fünf einige entscheidende Abstimmungen der SPD beim Besitzsteuereabbau, wodurch erhärtet wird, daß es der SPD niemals ernst ist, wenn sie von Besitzbelohnung spricht.

Mit den meisten anderen bürgerlichen Parteien stimmte die SPD:

- im April 1922 für die Umwandlung der Goldbankanleihe in eine Papieranleihe,
- im April 1922 gegen die Nachkriegsgewinnsteuer, die damit wegfiel,
- im April 1922 für die Aushebung der Vermögenszuwachssteuer bis 1926,
- im Juli 1922 für die Aufhebung der bisherigen Nachlasssteuer,
- im Juli 1922 für die Herabsetzung der Erbschaftsteuer auf ein Nichts,
- im Juli 1923 für die Aufrechterhaltung der Kapitalertragssteuer und in den Jahren 1922 und 1923 wiederholt für schamlose Verwässerungen der Steuerhöhe für höhere Einkommen und Vermögen.

Das sind nur die krassensten Fälle offensichtlichen Abbaues von Besitzsteuern. Hätte die SPD, damals mit ihren 180 Abgeordneten als Regierungspartei diese Steuererlöse nicht begnügen, hätte sie diese Steuerquellen gehörig ausgeschöpft, sie brauchte nie keine Kinderlügen über Umjahsteuerertrag und Besitzsteuereinkünfte zu machen. So aber hat sie dem Volk Gelder gemacht und die Proleten haben allein im letzten Halbjahre als Umjahsteuer 863 Millionen, das ist ein Viertel der gesamten Reichseinnahmen, aus sich herauszusuchen lassen müssen. Das nennt die SPD, nehm ihren Lohnsteuerrückbau und der Umjahsteuer-Preissteigerung so ganz politische Witzarbeit im Parlament. — Jomoh, Witzarbeit an kapitalistischen Wiedererbaue auf Kosten der proletarischen Verelendung und des ruiniereten Mittelstandes.

Das Treiben der SPD, demit, daß Besitzbelohnungen auf parlamentarischen Boden nicht zu erreichen sind, wenn man Angst vor der Revolution hat und deshalb jeder Verjährung der Gegenseite ausweicht. Klassenverehrung und Koalition müßte die Geschilde. Bei ihnen ist nur etwas herauszubolen durch proletarisch-revolutionären Druck. Die Besitzsteuern 1919 waren noch Anglistprodukte. Den revolutionären Druck zu feigern ist die Aufgabe der Kommunisten auch in den Parlamenten.

Kampfbefehle · Jugend

Jugendliche Landarbeiter kämpft mit

Immer untröstlicher erhebt sich die Last, die sich von Tag zu Tag häuft dem je auf unsere Schultern. Wir immer mehr Verberterung erfüllt uns die täglich weiterdringende Verzweiflung. Unter allen anderen Arbeiterkategorien befindet sich das Landproletariat, vor allem die jugendliche Landarbeiterschaft in der schlimmsten Lage.

Für jeder, der zu wenig bringt von diesen Zukünder, die annehmen, als wäre die Zeit des Mittelalters wieder herangerückt, an die Seufzert. Und warum? Wohl kennen sie schon verächtlich lachend, daß dann und wann der Landarbeiter sich zu regen beginnt. Aber im allgemeinen glaubt es noch immer den Großgrundbesitzern, eine so willigen Ausbeutungsbetriebe in ihrer Unwissenheit nicht zu erhalten. Noch ist es der Jugendarbeiterschaft der Stadt nicht ganz gelungen, eine eigene Front mit der Jugendarbeiterschaft des Landes herzustellen. Aber jetzt wird auch mit diese jugendliche Landarbeiterschaft und Landarbeiterinnen einige Augenblicke der Ruhe kommen, muß diese Kampffront hergestellt werden.

Wie sehen nun die Verhältnisse innerhalb der Landarbeiterschaft aus? Während der Curren müht ihr von morgens 4 Uhr bis zum Dunkelwerden um ein festes Brot, denn einen Lohn in den Tag in der Landarbeiterschaft gibt es nicht. Doch auch der den politischen Bestimmungstagen lernen die Arbeiter nicht. Einmal wurde es erlaubt wurde, ohne zuvor die geistliche Arbeitervertretung zu betragen, Überstunden leisten zu lassen. Und wenn sich einer nicht fügt, kann er auf Grund dessen entlassen werden, weil es als Arbeitsverweigerung betrachtet wird. Doch jetzt, wo draußen die Strafe leidet, nicht wenigen Jugendlichen bietet am Hebel an, nachdem sie im Sommer ihre Schuldtigkeit getan, jetzt zum Winter einen unwillkürlichen Urlaub antreten können. Es ist ja auch eine Kleinigkeit, Euch einen solchen zu leisten. Von Eurem ungeheuren Stundenlohn, der sich jetzt, gerade vor der Wahl, um ein Gut wieder einmal Sand in die Augen streuen, wobei um richtige 10 Prozent erhöht hat und sich durch die letzten 14 Tage der Curren, über 3,30 Mt. bis 7.— Mt. pro Woche, beläuft, könnt ihr ja viel sparen, so daß ihr eine ganze Zeit ohne Arbeit leben könnt. Denn wenn ihr arbeitslos seid, müßt ihr ja sonst verhungern, da es eine Erwerbslosenunterstützung für die Landarbeiter nicht mehr gibt.

Nach viel besser geht es den jugendlichen Landarbeiterinnen und Landarbeiterinnen, die beim Agrarier gleich in Kost und Wohnung sind. Wohl hat derjenige, der am Abend nach dem Ertönen des Heimkehrers, noch einmal das ganze Geld, das unter dieser Arbeiterschaft herrscht, bis ins einzelne durchzumachen. Während ihr den ganzen Tag schuften mühtet war eure Mutter vielleicht gewaschen, um für die nötige Kleidung der Geschwister oder für Kohlen und sonstige Notwendigkeiten zu sorgen, die von Euren wenigen Mitteln lange nicht gedeckt werden können, ein Schwein oder irgendein anderes Vieh, das eigentlich für eure Nahrung bestimmt gewesen, verkaufen zu müssen. Ihr müßt beim Schlagen das Brot zu zweien oder gar zu dreien benutzen. Vielleicht werdet ihr gar das nachts vom Regen überfließen, der durch eure Dächer immer hereinbringt und Euch ein Weiterleben unmöglich macht. Wie ihr denn das morgens eure noch müden Knochen zusammenzufinden müßt, das habt ihr schon zum laubdunkelsten Ziele an Euren eigenen Leib verpirrt.

Aber doch kennt ihr das Abends eure paar Stunden, die nicht mehr dem Agrarier gehören, so werden, wie es Euch beliebt. Während eure Kohlen, die ihr immer in den Räumen des Arbeitgebers habt, und meist nur ein wenig in der Hand haben und nach immer genau wie am Tage, sich nach dem Willen ihres Unterdrückers richten müssen. Nach viel schlimmer sind die die Mädchen dran. Die haben bestimmt bis zum Schlagen noch so viel zu tun, daß es ihnen nicht möglich sein wird, ihre eigenen Sachen einfach zu halten, weil wenige bis einige vernünftige Stunden nach zu können. Zwar haben sie dafür den meißten aller 14 Tage oder gar aller vier Wochen einen freien Sonntag und sie erhalten ja für Arbeit für den ganzen Monat zehn Mark, und die 15-jährigen 20 Mark als Lohn.

Und wehe, wenn sie am Morgen zum Wecken nicht sofort aufstehen, dann wird der wohlbesessenen Bauerin in ihrer Wut gleich ein Eimer kaltes Wasser über sie ergossen. Ja, in manchen Fällen müßt ihr Euch sogar gefällig lassen, daß ihr von der „Gnädigen“ geschlagen werdet.

Und wenn dann gar einer versucht, sich gegen ein solches ungeheures Schicksal aufzumachen, dann kann er zusehen, ob er wieder Arbeit bekommt. Denn eure Arbeitgeber sind gut organisiert. Und wenn ihr beim nächsten mal Arbeit nachfragt, dann ist es ganz richtig, daß er sich erst beim obersten Arbeitgeber erkundigt, an welchen Orten er noch Stellen hat. Und wenn er hört, aus welchen Gründen dies geschähe, dann jagt er Euch bestimmt wieder zum Teufel. Ist aber einer noch viel schlimmer und hat gar kommunistische Propaganda gemacht, dann ist es um ihn geschehen. Dann wird der Name gleich im Mundschreiben des Arbeitgeberverbandes bekanntgegeben, damit kein Großgrundbesitzer in die Verlegenheit kommen, einen solchen „Verbrecher“ an einige Tage als seinen Arbeiter zu betrachten.

So, junge Landarbeiter und junge Landarbeiterinnen, steht es in Euren Leben aus. Doch es ist nur ein ganz geringer Bruchteil Eures verloterten Lebens, das auf Euren Schultern lastet. Lange lang könnte man Euch Zustände schildern und noch immer wäre es längst nicht alles. Doch dieser kleine Bruchteil soll mit dazu beitragen, Euch die Augen zu öffnen.

Ihr dürft nicht glauben, daß es bald besser wird. Nein, gerade jetzt, wo es dem Winter entgegengieht, weiß der Agrarier, daß er seine Kräfte mehr denn je auf Euch konzentrieren lassen kann. Um dies alles zu ändern müßt ihr Euch nicht um nutzlose Versprechungen kümmern. Diese sollen nur dazu beitragen, Euch immer tiefer zu verfallen.

Ihr müßt Euch, genau wie die Industriearbeiter, zusammenschließen. Ihr müßt, genau wie sie, versuchen, die Verbindung zwischen Jugend und Euch herzustellen. Ein gutes Beispiel hierfür, wie notwendig ein Zusammenstoß ist, an Euren Arbeitgebern. Nur eine enge Verbindung unter Euch und mit der anderen Arbeiterjugend kann das abwenden, was Euch immer weiter zu erschrecken droht.

Wacht es den Arbeitgebern nach, schafft ebenfalls eine gelöstere Kampffront. Ein wenn er sich, daß die Unmöglichkeit, die leider nur zu viel in eure Reihen vorhanden ist, hinweggeleitet wird, dann muß auch er sich unfinden. Verachtet doch nicht, daß ihr es seid, die die großen Kapitalisten in der Hand haben.

Aber ist es der von Euch gefürchtet, der die Genie hereinholt und alles umstößt und nach bringt, und der dann nicht davon zu leben hat? Das ist nur das schamlose Landproletariat. Und wenn ihr einmal nicht mehr mitmacht, dann ist die Reihe an Euren Unterdrückern, eine lange Wache zu machen. Wacht Euch für alle Fälle, die Euch einen Landarbeiterherd eingepfercht hat, von Euch vertrieben das Leben Eurer Eltern und es wird Euch nicht sparen können zu entscheiden, daß ihr nicht die Begriffslosen werden laßt. Seite an Seite mit dem Industrieproletariat müßt ihr

Aufruf

an das mitteldeutsche Jungproletariat! Junge Arbeiter und Arbeiterinnen!

Mit immer größerer Brutalität geht die deutsche Bourgeoisie dazu über, die Arbeiterklasse niederzuschlagen. Im Auftrage von Organ, dem ungekrönten König von Deutschland, glauben die deutschen Kapitalisten, das Proletariat aus den

händen zu bekommen. Die arbeitende Jugend, als den schwächsten Teil der Arbeiterklasse, will man zu Streikbrechern erziehen, und hofft, durch das Arbeitsdienstpflichtgesetz dieses durchführen zu können. Die SPD und ihre Jugendorganisationen, die Sozialistische Arbeiterjugend, haben sich für die Arbeit in den Krieg eingeleitet und dadurch bewiesen, daß sie handlangler und Helfershelfer des amerikanischen Bankiers von Goetz Graden, Morgan, sind. Der Hauptvorwand des DGB hat durch seinen Wahlauftritt für die SPD, bewiesen, daß er nicht den Willen hat, wirklich die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten, sondern daß er lediglich den Verlust unternimmt, den Gewerkschaftsapparat im Dienste der bourgeoisfeindlichen Politik der SPD, zu gebrauchen. Darum muß das Proletariat seine Schritte selber in die Hand nehmen und über

die Köpfe der Gewerkschaftsbeamten hinweg den Kampf gegen das Sachverständigengutachten und gegen alle diejenigen, die sich für den Daves-Plan einziehen, aufnehmen. Die arbeitende Jugend wird naturgemäß einen

großen Teil der Lasten, die sich aus dem Sachverständigengutachten ergeben, tragen müssen. Das Jungproletariat will man in den zu erwartenden Kämpfen der erwachsenen Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenoffensive als Streikbrecher und Lohnrücker benutzen. Das Jungproletariat soll bei Herabsetzung der Löhne 12 Stunden schuften. Die Schulzeit soll außerhalb der Arbeitszeit gelegt, die Fortbildungsschule zur Vorstufe des Arbeitszuchthauses gemacht werden.

Die gesamte arbeitende Jugend, ob am Schraubstock, ob im Bureau, ob in Stadt oder Land, muß sich gegen diesen schandbaren Vorstoß des Kapitals wehren.

Ein selbstständiger Empörungskampf gegen die Bourgeoisie und ihre Helfershelfer, die SPD und SAJ, muß die Antwort sein. Die heute versammelte Mitgliederversammlung des Freigewerkschaftlichen Jugendausschusses von Weiskens fordert alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen Mitteldeutschlands auf, für die von der SAJ eingeleitete und vom Kartell einstimmig angenommene Resolution eifern, geschlossen und stehemut ihre ganze Kraft zusammenzusetzen und den einheitlichen Kampf aufzunehmen.

(Einstimmig angenommen in öffentlicher Gewerkschaftsversammlung.)

Der freigewerkschaftliche Jugendausschuss, Weiskens Das Gewerkschaftskartell, Weiskens

kämpfen für die Befreiung der Arbeiterklasse vom Joch des Kapitalismus.

Vom Kampf der Jugend

Wir haben vor einigen Tagen die Forderung des freigewerkschaftlichen Jugendausschusses in Breslau gebracht. Schon heute können wir feststellen, daß diese Forderungen von der proletarischen Jugend verstanden werden und begeistert Widerhall gefunden haben. Die Mitgliederversammlung der Jugendorganisation des Schumannerverbands hat zur heutigen mitteldeutschen Lage der wertigsten Jugend Stellung genommen und die von der kommunistischen Jugend eingereichte Resolution und obigen Aufruf: An das mitteldeutsche Jungproletariat einstimmig angenommen.

Daß diese Forderungen nicht nur reine Jugendforderungen sind, sondern auch Forderungen, die die gesamte Arbeiterklasse angehen, als ihre anerkennt, beweist die vom freigewerkschaftlichen Kartell von Weiskens insinuierte Gewerkschaftsversammlung, die diese Forderungen zu den ihren gemacht hat.

Dieser Beschluß ist ein Beispiel, daß das Proletariat heute versteht, daß es keine Unterschiede zwischen jung und alt gibt, sondern nur ein Interesse, ein Kampf, ein gemeinsames Ziel die erwachsene und junge Arbeiterklasse zusammenzuführen.

Resolution

Die am 2. Dezember stattgehabene Mitgliederversammlung der Jugendorganisation des Schumannerverbands hat zu der gegenwärtigen Notlage der Jugendarbeiterschaft Stellung genommen und stellt einstimmig fest:

Nach wie ist die Ausbeutung der jungen und erwachsenen Arbeiter, ihre Entwürdigung und Unterdrückung durch das Unternehmertum und seinen Staat so groß, so schamlos gewesen, wie heuteutage in Deutschland.

Elende Löhne, enge Arbeitszeit, Erwerbslosigkeit, Tenierung — all das laßt auf den Schultern der gesamten Arbeiterklasse und insbesondere der arbeitenden Jugend. In dem Kampfkampf haben die kriegstüchtigen Parteien von den Katholiken bis zu den Sozialdemokraten — die demagogischen Versprechungen gemacht, um Arbeiterstimmen für sich zu erparten. Aber kein stillenbüßender Arbeiter führt mehr auf solchen Wahlschwindel herein. Die Erfahrungen der letzten sechs Jahre haben die deutschen Arbeiter darüber aufgeklärt, daß sie von der „Demokratie“ nichts zu erwarten haben. Sie wissen jetzt genau, daß der kommunistische Vorstoß ihnen nichts einträgt, als meiste Verleumdung und Verfluchung. Denn er muß ja im Auftrage seines Herrn — des amerikanischen Großkapitalisten Morgan — den Daves-Plan zur Durchföhrung bringen. Deshalb wird er nur Gesetze beschließen, die aus den arbeitenden Massen die Daves-

Millionen herausprellen sollen. Deshalb wird er die Arbeitsdienstpflicht beschließen, um eine Erwerblosere und Lohnrucker zu schaffen, die die Arbeiterklasse zu haben, deshalb wird die Klassenjustiz nach wie vor ihr brutales Schandwerk gegen die revolutionären Arbeiter fortsetzen. Die Arbeiterklasse kann diese Gefahren nur abwenden, wird ihre Befreiung nur erlangen, wenn sie sich in den Betrieben und Gewerkschaften zu einer einheitlichen Kampffront zusammenschließt und den Kampf für höhere Löhne und längere Arbeitszeit

gegen den Daves-Plan und die Sozialisten aufnimmt.

In Anbetracht dessen hält die Mitgliederversammlung es für ihre Pflicht, ganz besonders die arbeitende Jugend auf die ihr drohenden Gefahren aufmerksam zu machen und sie zum geschlossenen Kampf aufzurufen. Gegen die Angriffe des Unternehmertums, gegen die Unterdrückungspolitik des kirchlichen Staates, gegen die schamlose Forderung des Ministeriums gilt es, den Kampf aufzunehmen um folgende Forderungen:

1. Allgemeine Lohnerhöhung um 50 Prozent. Keinen Unterschied zwischen jung und alt! Gleichen Lohn für gleiche Arbeit! Für Lehrlinge als Mindestlohn:

in ersten Lehrjahr 30 Prozent, im zweiten Lehrjahr 50 Prozent, im dritten Lehrjahr 75 Prozent, im vierten Lehrjahr 90 Prozent des Lohnes eines erwachsenen Arbeiters.

2. Gegen jede Arbeitszeiterlängerung, achtstündiger Arbeitstag für alle Arbeiter, hochstündiger Arbeitstag für Jugendliche bis 18 Jahren. Verlegung der Schulzeit in die Arbeitszeit und Bezahlung der Schulstunden.

3. Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung bis zum Existenzminimum. Einstellung gleicher Entlohnungen, Einweisung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess. Gewährung eines vierwöchigen Urlaubs.

4. Bessere Bezahlung landlicher Lohnkneuren.

5. Kampf gegen die Einführung der Arbeitsdienstpflicht.

6. Vollkommene wirtschaftliche und politische Gleichberechtigung der Jugendarbeiterschaft!

7. Gegen den Daves-Plan — für die Sozialisierung, für das Sachverständigengutachten der Arbeiter!

8. Schärfer Kampf gegen die Entlohnung von Lehrlingen bei Beendigung der Lehrzeit.

Der Bezahlung im 1. Jahr erfolgt 1,90 Mark.
2. Jahre 1.— Mt.
3. Jahre 1.— Mt.
1 Pfd. Margarine 1.— Mt.
Frühstück und Abendbrot 2.— Mt.
(Berliner Preise.)

Fehlen also noch 0,10 Mt.! Wo bleibt Mittagbrot? Fahrgehd? Kleidung usw.?

Der Jungarbeiter von 17 bis 18 Jahren erhält 8,88 Mt.
2. Jahre 1.— Mt.
1 Pfd. Margarine 1.— Mt.
Fahrgehd 1,50 Mt.
7 Mittagessen 4,20 Mt.
Miete 4.— Mt.
Wäsche 2.— Mt.
Kleidung usw. 2.— Mt.
Sa.: 14.— Mt.

Der Wochenlohn reicht also nicht einmal dazu!

1 Theaterbillet 10.— Mt.
1 Autofahrt 6.— Mt.
Konditorat 22.— Mt.
Sausen 22.— Mt.
Fressen 22.— Mt.
Suren 22.— Mt.
Sa.: 777.— Mk.

Das gibt ein Kapitalist an einem Abend aus!

Und das laßt ihr Euch gefallen?

Wie lange wollt ihr Euch das noch mit ansehen? Wenn ihr nicht brechen wollt, wenn ihr wie Menschen leben wollt, dann macht Schluß mit denen, die aus Euren Knochen Milliarden schinden. Macht Schluß mit den deutschen und ausländischen Kapitalisten und ihren Angehörigen, den Sozialdemokraten. Die Tenierung steigt wieder von Woche zu Woche, das Brot wird kleiner — aber die Kapitalisten gehen daran, Euren „Lohn“ noch weiter herabschneiden, schlicht Euch in den Betrieben und Gewerkschaften zum Kampf zusammen. Denn höhere

Löhne erreicht ihr nicht durch Betteln!
Höhere Löhne müßt ihr Euch erkämpfen!

Denn sammelt Euch in Eurer Kampforganisation, der einzigen Organisation der Jungarbeiter, in der
Kommunistischen Jugend Deutschlands!

Jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen!

werdet Mitglieder der Kommunistischen Jugend
Welt die Presse der SAJ:
„Die Junge Garde“

Rechnet am 7. Dezember mit den Beschwörern der Arbeitsdienstpflicht ab!
Wählt Kommunisten!

„Held's Weltruf“



Margarine wie
gute Butter!

Bruttobel!

Generalvertreter: A. Otto Barthel, Halle a. d. S., Niemeyerstraße 9. Fernsprecher 1315
Lager und Bureau: Deligker Straße 90

Extra billiger Weihnachts-Verkauf

Ich habe meine gesamten Warenbestände im
Besitz oftmals ganz bedeutend herab-
gesetzt und offeringe solange der Vorrat reicht

- Damen-Winter-Mäntel**
aus Wollland, einfarbig, hell
und dunkel oder warm, flausch-
mächtig etc. 15⁵⁰
an gut. Wollland, in hübsch. Farb-
en, extra schwer, flauschig, m.
gewebter Futter, od. m. uml. Pelzwerk.
Mantel 23⁵⁰
Mantel 39⁰⁰
an

- Damen-Kleider**
Cheriotkleid 7⁹⁰
Cheriotkleid 12⁵⁰
Gabardinekleid 27⁰⁰
Crep de Chine-Kleider 29⁰⁰
Crep de Chine-Blusen 12⁷⁵
Toulardine-Blusen (Kollatiform)

Adolf Rünzel
Leipziger Straße 69

Ein Weihnachtsbuch für Proletarierkinder

Hermynia Zur Mühlen Das Schloß der Wahrheit

Eine neue Sammlung proletarischer Märchen, die von der
Not und dem Kampf der Arbeiterklasse erzählen, von den
Ungerechtigkeiten der kapitalistischen Welt und von der
Zukunft des Proletariats. Diese Märchen im Besitz der
Arbeiterkinder und von ihnen gelesen, werden zu Samen
werden, die, wenn sie aufgehen, aus Euren Kindern, Ihr
Arbeiterkinder, aufrechte und kampftreue, zielbewusste
Klassenkämpfer machen werden. Auch den erwachsenen
Proletariern haben diese Märchen noch viel zu sagen.
Von Karl Holz reichhaltig und mehrfarbig illustriert,
64 S., stark, kostet dieses Buch in einem guten Leinwand-
band 3,50 Mk., für Mitglieder komm. Organisationen 2,50 Mk.

Verlag der Jugendinternationale

Berlin - Schöneberg
Zu beziehen durch die Bezirks-Zentral-Buchhandlung, Halle a. d. S., Bergheldstraße 14

Wiederverkäufer!

Baumbehang aller Art
wie: 350
Fondbantränge bunt, bescheiden halb
mit Schokolade, Cremeringe, Schoko-
ladenöffbrezeln, Ketschup,
Vitorbehang inlicht, Lebtuchen, Sonntags-
tischen in versch. Größen, edle Thoner
Schokoladentorten, Spitzkugeln u. m.
wie
Schokoladen, Bonbons, Kets, Kaffee
kaufen Sie bestimmt am billigsten in
der bekannten
Schokoladen-Spezial-Großhandlung
Willy Boigt
Markt 6 Ecke Schützlershof
Generalvertreter der Walda-Schokolade

Ich hätte Gelegenheit, einen tollen
Holzschuh
billig zu kaufen und bringe solche zu
4,50 Mk. pro Paar
in Frauen- und Männerstößen
in meiner Filiale
Al. Ulrichstraße 9
am Hauptplatz.
MAX FRICKE
Telephon 3385

Wir heilen Ihnen

aus dieser Zeitnot
herauskommen u.
die Minderhaltung, die
Sie so notwendig
machen müßten, lo-
sirt machen zu
können. Wir helfen
Angelegenheit, niedrig
Preisen, loerrige
Ausführung der
Waren #902
Wärmegegenstände
und Garderoben
inreze Auslieferung
Wäsche und
Konkvis-Vertrieb,
Halle a. d. S.,
Ulrichstr. 4, I.

Multifonnappe
Schäpfrinken
Büch. Zahlungsan-
st. in Halle a. d. S.
Julius Regel,
Stromweg 53, Lpt
Berlinerer Str. 27

Persönlich ausgesuchte
SKIER
erster Firmen — Ia. Bindungen ver-
schiedener Systeme empfiehlt
zu soliden Preisen
Sporthaus
Julius Baeyer,
Halle a. d. S., Leipziger Str. 102
Sämtliche Zubehörteile
Sportgerechte Bekleidung 3740

Wählt richtig

und geht nach der Lederhandlung von
Sommer & Kurzhals
Albrechtstraße 46 Ecke Geißstraße
Spezial-Ausschnittgeschäft
für
Ober- und Unterleder
Verlauf direkt an Private zu billigen Preisen.
Ferner: 394
Zirkelfabrik, Einlegehosen, Schür-
bänder, eigene Dreifüge und Ständer,
Leisten, Schuhmacher-Handwerkzeuge,
Continental-Gummihosen u. -Blöße
u. m. u. m.

Rouman-Verein Hohemannschen-Lehrern.

- Sonntag, den 14. Dezember 1924, nachmittags 3 Uhr,
im Gasthof am „Waldhain“ bei „Hohemannschen“
Generalversammlung.
- Tagesordnung:**
1. Bericht über das 50. Gedenkjahr 1923/1924.
2. Bericht des Ausschusses über die Jahres-
rechnung und Erklärung der Entlastung an den Vorstand.
3. Bericht über die Vertretung der Hohemannschen-
Lehrer.
4. Beschlüsse der Generalversammlung vom 1. Januar 1924.
5. Erklärung der Entlastung für den Ausschuss.
6. Beschlüsse über die Beschäftigung der aufzunehmenden
Klassen und Kindergärten.
7. Beschlüsse und Beschlüsse über den Bericht des
Vorstandes.
8. Wahl eines Aufsichtsratsmitglied.
9. Beschlüsse.

Schlußmessen, den 18. November 1924.
Der Aufsichtsrat
des Rouman-Vereins Hohemannschen-Lehrern
a. G. m. b. H. an
Reinhold Hübner, Vorsitzender.

Rein Heberle! Kein Heberle!
Zeit und Ungegend
kauft die billigste und größte
Zigarette, Marke „Rauhfantel“
zum Sonderpreise für
1 Stück . . . 0,10 Pf.
10 „ . . . 0,90 „
100 „ . . . 8,— Wrt.
bei 1271
Paul Dpuchli, Nikolaistraße 6
M. Dpuchli, Weberstraße 18

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Die Wahl

der Weihnachtsgeschenke empfiehlt sich schon jetzt
Große Auswahl! Billige Preise!
Prima Wachsuh
100 cm breit, von 3 Mk. an
Papier-maschinen
100 cm breit, von 59 Pf. an
Zitronen mit Rante
von 3 Mk. an
Sanduhren von 50 Pf. an
Leitungshörer, Wäschegarnituren,
Frauen- und Kinderhüten, Windelhofen,
Läppen, Unterlagen, Wärrtischen, Wäppen,
Wappentapeten, reizende Pensthen
(mer-wollig)

H. Nagel, Leipziger Straße 5
(a. d. Markt.)
Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Praktische Weihnachts-Geschenke!

- Dauerwäsche
Prima
**Gummi-Hosen-
träger u. Socken-
halter, Celluloid-
Toilette-Artikel
und Spiegel**
empfehlen als langjährige
Spezialität.
„Ulrich“ Sanitätshaus
vorm. C. Klappenbach #400
Große Ulrichstr. 41 Eckgeschäft

Wichtig! Wichtig!
Ein großer Vollen verlorene
Wederwaren mit kleinen
Schlüsselsteinen
sind jetzt billiger erhalt abzugeben
Mar Neugebauer, Goldschm.
Halle a. d. S., Neumarktstr. 12

Unser
**Weihnachts-
Verkauf**
bringt
sehr billige Preise!
Magazin am Pfau
KLEINER WERKZEUG- u. LEINWAND-
G.

Bureaukraft gesucht!

Für die Bearbeitung des „Holen
Frontampfer-Bambos“ (Landes-
bezt. Halle) wird per sofort eine
greisige
männliche Bureaukraft
geucht. Bedingung: 70er Steno-
graph und Maschinenschreiber, Er-
fahrung in Buchhaltung, Ferner
müßte Mitglied eine treuen Gewer-
schaft und des R.A.F. sein.
Schriftliche Offerten sind bis
zum 10. Dezember 1924 beim
Herrn-Schulmeister, Name ad H.
Hilber, Straße, Werberstraße
Straße 101, mit der Aufschrift
„Bewerbung“ einzureichen. 3759

Otto Thieme

Libfrabrik und Fruchtaltypresserei
Geistfr. 11.
Borzügliche Tischweine
von Mk. 0,75 an
**Gepflegte Süd-
und Ostweine**
Rischnutterjast
Edel-Liföre
altbewährt, vom Guten das Beste

**Praktische
Weihnachtsgeschenke**
als Uhren aller Art,
Gold- und Silberwaren,
empfehlen preiswert.
Reparaturen werden sauber und
gemüßlich ausgeführt.
Karl Baer,
Uhrmachermeister, #410
Große Brunnenstraße 67.

Werb für d. Klassenkampf

**Zum bevorstehend.
Weihnachtsfeste**
empfehlen
solide Schuhe
in großer Auswahl
zu günstigen Preisen
Schuhwarenlager
Liesbeth Köchel,
Bickerich
Wühlstr. 6 397 Wühlstr. 6

Einladung

Sonntag, den 14. Dezember 1924,
von nachmittags 1 1/2 Uhr an,
im Gasthof am „Waldhain“ bei
„Hohemannschen“ in
Hohemannschen eine ordent-
liche Generalversammlung hat.
Tagesordnung:
1. Erklärung der Gedenkjahrs-
rechnung vom 1. Januar 1924. Ber-
richtung des Ausschusses über den
Jahresbericht 1923/24. Entlastung des
Vorstandes. Beschlüsse über die Be-
setzung des Vorstandes.
2. Wahl von drei Aufsichtsrats-
mitgliedern. Wahl von drei Ergänzern
für den Aufsichtsrat.
3. Aufwertung der eingezahlten Spa-
renlagen der Mitglieder und Umwandlung
der eingezahlten Sparten.
4. Genehigendes.
5. Abzählendes Schreiben der Mit-
glieder wird gegeben.
Als Ausschuss für das Mitgliedsbuch
ausgewählt.
Der Aufsichtsrat
des Roumanvereins Leutenhofen und
Umgegend a. G. m. b. H.
Franz Gullter, Vorsitzender.

Konsumverein Rügitz und Umg.

Sonntag, den 14. Dezember, nachm.
3 Uhr, im Gasthof „Deutsche Krone“
Rügitz:
Ordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das Ge-
schäftsjahr 1923/24. Bericht des Auf-
sichtsrates, Genehmigung der Bilanz
und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlüsse über die Verteilung
der Ertragsmisse.
3. Wahl der auszubehenden Vorstandes-
und Aufsichtsratsmitglieder.
4. Änderung des § 8 des Statuts
des Vereins.
5. Geschäftliches
Anträge müssen mindestens fünf Tage
vor der Generalversammlung in den
Vänden des Vereinsleuten sein.
Der Vorstand
J. A. Otto Fögle
Schölder-Ausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel
billig
Paul Anderj
Magdeburger Straße 8

Halle und Saalkreis

Wahlcharakteristik!

Auch im Tierreich ist groß Reichstagswahl
Und alles strebt zum Wahllokal
Und jedes Tier nach Bestand und Größe,
Wünscht seiner Gattung die meisten Eier.
Die Nashörner, Kitzperde, Hühnerzelle,
Das Kautier und andere faule Kolosse,
Die haben ihre Stimme (was ist auch dabei?)
Alle der Deutschen Sozialpartei.
Die Reichshändler, Sämann und Saafale,
Stimmen wieder für das Sozialnational.
Dann kam eine Herde Schale herbei,
Die blöten: „Wir wählen die Zentrumspartei!
Wir sind ja so fromm und halten schon still,
Wenn man unsere Wolle abzaheren will“.
Ein blutig geflageltes Ständchen Vieh
Wählte die Gemüthlichkeitspartei.
Eine Schlange und eine Spinne mit langen Beinen
Die sprachen: „Wir wollen uns wieder vereinen.
Ich bin ja doch das Sinnbild der Lüge,
Auch in Deinem Vögelnest fing sich manch' harmlose Biene.
Wir nähren uns von Lüge und Deuselei
Also wählen wir die Sozialdemokratische Lügenpartei“.
Ein Spah, der die ersten Wähler wählte,
Das war der einseitige, der düstliche Wähler.
Und zwar darum, weil die vornehmen Pferde
Einmal was fallen ließen, wozu er sich näherte.

So eine Tierwelt ist doch interessant,
Groß ist das Maul, doch klein der Verstand
Im Reiche des gefräßigen Antimat,
Doch Du bist Mensch und ja kein Tier,
Denn wähle morgen nur die

Liste 4.

Ruf-Auf.

Herrn Runges Wahlbombe

Das Volkspräsidium überliefert uns folgendes Schreiben:
Der Volkspräsident. Halle, 4. Dezember.
R. J.

In Nr. 266 Ihres Blattes vom 26. November d. J. befindet sich ein Artikel mit der Ueberschrift „Auch Halle hat seinen Volkspräsidenten“. Die Ausführungen dieses Artikels sind unzutreffend. Unter Bezeichnung des H. J. wird geschrieben über die Wahlen vom 7. Mai 1874 erludete ich Sie, in der nach Empfang meines Schreibens nächstfolgenden Nummer des „Klassenkampfes“ die nachfolgende Berichtigung aufzunehmen:

Berichtigung.

1. Es ist unzutreffend, daß der Leiter der Bucherstraße, Kriminalkommissar Lorenz, Herrn Gallenbacher, dem Vorsitzenden des Vereins der Nahrungsmittelhändler von Halle im Gegensatz zur Preisprüfungsstelle zugeordnet hat, daß die Hausflächler 20 bis 30 Pf. für das Pfund Wurst mehr nehmen könnten als die Metzger.

Richtig ist vielmehr, daß die Preise von Gallenbacher dem Kriminalkommissar Lorenz als höchste Richtpreise vorgeschlagen wurden. Kriminalkommissar Lorenz hat darauf lebhaft erwidert, daß eine solche Erhöhung, die sich auf eine ordnungsmäßigen Kalkulation aufbaue, nicht ohne weiteres als strafbarer Wucher anzusehen ließe, aber auf die Gefahr der betreffenden Geschäftsinhaber gelasse.

2. Es ist weiterhin unzutreffend, daß durch Kriminalkommissar Lorenz, Herrn Gallenbacher mitgeteilt worden ist, daß auch der Forderung der Preisprüfungsstelle, Wurstwaren anzuschaffen, seiner nachzukommen brauche, es genüge vollständig, wenn die Wurst- und Fleischwaren mit seinen Preislisten versehen werden.

Richtig ist vielmehr, daß die einfache Beschaffung der Ware nicht genügt und Kriminalkommissar Lorenz auch seine hierzu im Wiederprüfende Erklärung abgegeben hat, er hat nur darauf hingewiesen, daß bezüglich der Frage, ob diese Tafeln gleich umfangreich, wie die der Kaufmännischen, sein müßten und außer Angaben über die von den Hausflächler verkauften Schweinefleischwaren noch solche über andere Fleischsorten zu enthalten hätten, die Entscheidung beim Oberpräsidenten liege.

ges. Runges.

Beglaubigt: D. B. I., Kriminalkommissar.

Wenn wir auf die Sache selbst eingehen — was wir nach ausführlich tun werden —, können wir nur sagen, daß diese „Berichtigung“ im großen und ganzen den Sachverhalt, wie wir ihn im „Klassenkampf“ behauptet haben, zugeht.

Wenn Kriminalkommissar Lorenz „lebhaft erwidert, daß eine kleine Erhöhung, die sich auf einer ordnungsmäßigen Kalkulation aufbaue, nicht ohne weiteres als strafbarer Wucher anzusehen ließe“,

so bedeutet das bei den Arbeitern die sich für die paar Pfennige höherer Preise schwer abtunten müssen, unangeher viel. Die Arbeiter empfinden mit Recht solche Loyalität gegenüber dem Kapitalismus als Wucher. Sie werden überall ausgepöbelt, beim Steuerabzug fängt es an, und beim Einkauf der, ah, so geringen Mengen Lebensmittel hört es auf. Und die Behörden leisten dem Vorfuß.

Am merkwürdigsten mutet jedoch an, daß diese Berichtigung erst zehn Tage nach unserer Veröffentlichung des Preisverzeichnisses ausgeteilt wurde. Auch als wir den Kriminalkommissar Lorenz vor einer Woche aufforderten, sich zu äußern, blieb alles stumm. Nur jedoch, einen Tag vor den Wahlen, ist den Herren in der Drehhausstraße die Sache etwas drehsichtig geworden. Da berichtigten sie. Und tun noch ein übriges, indem sie den anderen hällischen

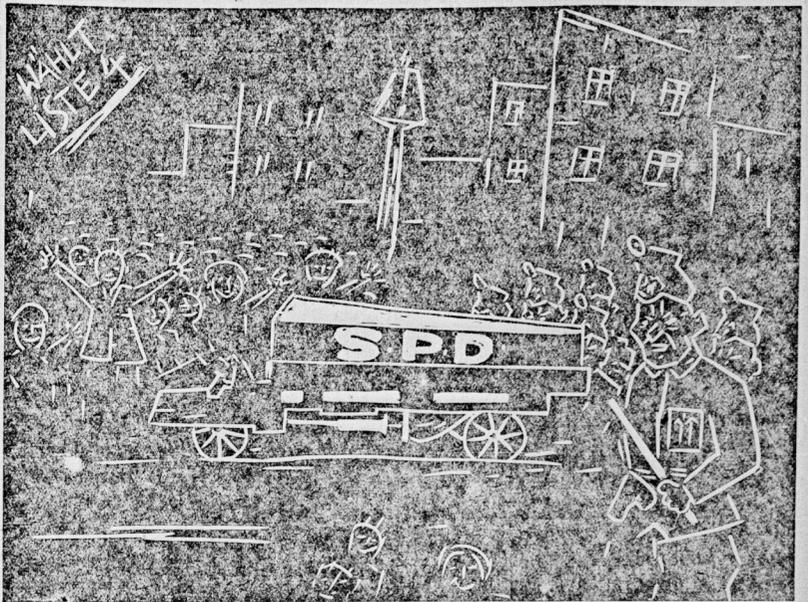
Achtung, Genossen!

Am Sonntagmorgen treffen sich alle Genossen zur Wahlarbeit um 1/9 Uhr in den Distriktslokalen.

Achtung, Note Frontkämpfer!

Am Sonntagmorgen um 8 Uhr treffen sich alle Noten Frontkämpfer und Jungkämpfer in ihren Abteilungslokalen. Diese Aufforderung ist Befehl.

Das Zeichenbedeutenis der SPD.



Der majestätische Sarg, von dem wir bereits gestern berichteten, ist zum Tagesgespräch der Stadt Halle geworden. Die Arbeiter freuen sich und lachen über den genialen Entwerfer, die SPD, endlich zu begraben. Auch der fetts Burggeois und die Edelteuenteilen lachen und sprechen von diesem majestätischen Sarg und freuen sich, daß die Kommunistische Partei die jetzt ihren Sarg noch nicht gebaut hat. Aber die Herrschaften mögen sich freuen. Es wäre höchste um das schöne Putzwerk. Wenn wir einmal die herrschende Klasse begraben, werden wir unsere Erfahrungen aus dem Weltkrieg benutzen und unsere Feinde in ein großes Massengrab versenken. Sie betrogen uns gemeinsam, sie bekämpften uns gemeinsam, da können sie auch gemeinsam verfaulen. Auch die Stinnes-Freie „A. J.“ hat etwas lauten hören und berichtet ihren Lesern hierzu folgendes:

Die Sozialdemokraten ziehen zur Wahlpropaganda mit einem Zepplin durch die Straßen. Die Passanten stehen und schauen.

Das macht die Kommunisten neidisch. Für sie ist ja an sich jetzt schlechte Konjunktur. Sie wollen auch ihren Propagandazug haben. Und so haben sie denn eine Idee gehabt. Ausnahmsweise mal eine selbständige Idee.

Am der Welt anzuschließen, daß sie am Ende seien, hatten sie einen großen Sarg, stellen ihn auf einen Wagen und zuspazieren

eine Puppe, einen Koffer im Sarg. Als ein Zeichenbedeutenis. Aber die Polizei hat den Umgang nicht gestattet, und die „Reife und Ordnung“ ist wieder mal erhalten geblieben. Gestattet ist es den nationalen Kreisen nur, sich mit fremden Federn zu schmücken, indem sie den Morgan-Zepplin, der das Wert deutscher ausgebotener Arbeiter ist, zum Stimmengang benutzen. Aber dennoch ist der Sarg mit der Leiche der SPD fortgeschickt.

Herr Runges hat für ein Begräbnis gesorgt, wie es der SPD zukommt. Vorgerichtet nachmittags wurde der Sarg schon in die Mitte eines Wagens gestellt und unter Bewachung einiger Sipobeamter abtransportiert,

vermutlich vorerst nach der Südwache. Trauernde Hinterbliebene haben sich nicht eingeladen. Die Zeitungspartei, mit denen ja die SPD so sehr befreundet war, hatte es nicht einmal für notwendig gehalten, durch einen ihrer Blätter der SPD (Berendts Sozialdemokratische Partei Deutschlands) den letzten Abschied zu gewähren. Der Raum, in dem ein Zepplin fährt, muß desinfiziert werden. Das muß die Arbeiterklasse tun. Sie muß die Luft vom Reichstag der SPD reinigen, indem sie morgen ihre Stimme abgibt

für den Kampf um die Diktatur der deutschen Proletariats! für die Kommunisten!

Wo leben die Falschmünzer?

Das „Volksblatt“ hats jetzt mit hysterischen Wutkämpfen. Es sieht zwar müde aus, weil es schon wochenlang vor der Wahl sich heiser in eine Siegesstimmung drückte. Dafür hat es den Kaiser schon vor der sozialdemokratischen Wahlbedrohung. Besonders ist ihnen die Tatsache an die Nieren gegangen, daß die kommunistische Wahlpropaganda — wahrheitsgemäß — ihren Spitzenkandidaten in der Mitte der anderen Morgan-Katastrophen aufsteigt. Und zwar auf einem — Dollarkreuzen, was ja das Absteigende und Sinnfälligkeit war. Da meckert das „Volksblatt“ unter der romantisch-haarmannischen Ueberschrift „Falschmünzer“:

Das Meckere, was sie zur Verbreitung bringen, ist ein Papiergeldschein mit der Aufschrift „United States of America“. Auf der Rückseite werden die Forderungen der SPD aufgeführt.

Was auf der Vorderseite geschrieben und verzeichnet steht, berichtet das „Volksblatt“ wochenweise nicht. Da müßte es von seiner Einheitsfront bis zu den Herren Wählern berichten, und das ist ihm begreiflicherweise unangenehm. Diese Seite sieht nämlich so aus:

Die Rückseite macht den Sozialdemokraten noch mehr Kopfzerbrechen. Und darum schreibt das „Volksblatt“ entrüstet:

Das Verprechen der SPD, ist Falschmünzerei, ihr Papiergeld, das sie den Wahlen zuwirft, Falschgeld!

Als ob jemand behauptet hätte, daß die wichtigen Dollarscheine Geld feil sein könnten! Aber durchschlagend genug sind sie gewesen — das beweist der Vorrat der „Volksblatt“-Redaktion, die sich ihre Wähl-„Ideen“ aus den Werten laugen muß.

Die wieslich politischen Falschmünzer sind die Sozialdemokraten, die den hungernden Proletariermassen Frieden, Freiheit und Brot versprechen, deren Arbeiter- und Arbeiterinhaber-Genossen die Arbeiterschaft aber mit Gummitüppel, blauen Löhnen und Zuschuss haus belügen.

Das will jeder Prolet. Darum lernt er aus den Parolen der Kommunistischen Partei.

Arbeitsmänner und -frauen in Stadt und Land! Schlagt gemeinsam Euren gemeinsamen Feind!

Wählt Kommunisten — Liste 4!



Zeitungen gleichfalls solche Berichtigung zuwenden, die sich auf den „Klassenkampf“ bezieht. Heute morgen druckt der „Mitteldeutsche Kurier“ diese Meldung des Herrn Runges ab. Von der Tatsache selbst nahm das Demokratentblatt, ebenso wie alle anderen bürgerlichen Blätter, einschließlich des „Volksblatt“, keine Notiz. Sie werden es noch tun müssen, wenn die Stadterdeckerentlastung sich

damit befristet. Es wird manchmal sehr unangenehm werden, bei dieser Interpretation dabei zu sein. Die Wahlbombe, die uns Herr Runges gestern in die Reichshändlerstraße schleudern ließ, hat den unangenehmen Zweck erreicht, den er sich gedacht hat.

Am 7. Dezember wählt der Klugebesetzte nur Liste 4!

Jeder Arbeiter, der nicht wählt, unterstützt die Feinde der Arbeiterklasse!
Daher wählt morgen Kommunisten, Liste 4!

